

# Günter Gaschler

\* 10.05.1950 + 17.02.2017

## Lebenslauf

- geboren am 10.05.1950 in Wittislingen als 9. Kind
- aufgewachsen und zur Schule gegangen in Dillingen
- Ausbildung zum Werkzeugmacher bei Fa. Röhm in Dillingen
- 1970 Eheschließung mit seiner Frau Christine
- Geburt der Kinder Thomas und Michaela
- 12 Jahre Soldat bei der Bundeswehr in Leipheim
- von 1981 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2012 beschäftigt bei der Fa. Eurocopter in Donauwörth
- neben Familie und Beruf, Studium der Betriebswirtschaft in Ulm
- verstorben am 17.02.2017 in Günzburg

## Die Pfarreiengemeinschaft Dillingen widmet dieses Erinnerungsheft in dankbarem Gedenken dem

Vorsitzenden des Pfarrgemeinderats St. Peter Dillingen  
Vorsitzenden des Pastoralrats der Pfarreiengemeinschaft  
Vorsitzenden des Dekanatsrats Dillingen  
Vorstandsmitglied im Diözesanrat der Diözese Augsburg  
engagierten Christen in vielen Bereichen



Günter Gaschler

---

**Redaktion:** Pfarrbüro - Königstraße 20 - 89407 Dillingen

☎ 09071/4050 ✉ [pg.dillingen@bistum-augsburg.de](mailto:pg.dillingen@bistum-augsburg.de)

Auflage: 500 - Februar 2017- Roch-Druck

## Werner Bosch (langj. Vors. des Pfarrgemeinderat St. Peter Dillingen)



Günter Gaschler, der Pfarrgemeinderatsvorsitzende von St. Peter Dillingen, ist am 17. Februar gestorben.

Bevor ihn seine Krankheit lähmte, war er mit viel Engagement im kirchlichen Bereich tätig. Die Aufforderung von Papst Franziskus im apostolischen Schreiben „Evangelii gaudium“, sein Leben zu bereichern durch persönlichen Einsatz für die Verkündigung der Botschaft Jesu, hatte er sehr ernst genommen. Über Jahre war er stellvertretender Vorsitzender, seit 2014 Vorsitzender des Pfarrgemeinderats von St. Peter, er war Vorsitzender des Dekanatsrats und Vorstandsmitglied im Diözesanrat der Diözese Augsburg.

In diesen Funktionen setzte er sich vor allem für die Menschen ein, mit denen es das Schicksal nicht so gut meinte. So engagierte er sich im Arbeitskreis für Soziales des Pfarrgemeinderats für besonders Bedürftige und investierte außerdem viel Zeit in den Aufbau und die Durchführung der „Tafel“, die unter seiner Leitung sich mit ihren mehr als 150 Mitarbeitern zu einem Kleinunternehmen entwickelte. Den Heiligen Abend für Einsame, Obdachlose und Flüchtlinge zu organisieren entsprang ebenfalls seinem Bedürfnis, einen Beitrag zu ausgleichender sozialer Gerechtigkeit zu leisten.

In Gesprächen mit ihm wusste man immer, wie man dran war. Seine Rede war, wie schon im Evangelium des Matthäus gefordert, ja, ja bzw. nein, nein. Mit anderen Worten: er sprach klar und offen aus, was er dachte, was ihm allerdings nicht nur Freunde einbrachte. Sein Grundsatz war, sich dafür einzusetzen, was zusammenführt, und zu vergessen, was trennt.

Günter Gaschler war der mannhafte Christ, der mit seinem Beispiel, seinem Einsatz und auch seiner Opferbereitschaft überzeugte, ohne jemals viel Aufhebens zu machen. Es gab für ihn kein Nein aus Angst vor Verlust an persönlicher Freizeit, weil ihm klar war, dass bei jeder egoistischen Entscheidung die Menschlichkeit den Kürzeren zog.

Die Kraft für all die vielen Aktivitäten nahm er aus dem festen Glauben an Gott als Ursprung und Heimat all der Werte, die auch ihm wichtig waren: Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft, soziale Gerechtigkeit. Für sie sich einzusetzen schien ihm ein Auftrag, bei dem er sich nie fragte, ob es für ihn nachteilig sein könnte. Als plötzlich die Krankheit über ihn hereinbrach, konnte er sie mit Optimismus ertragen, wohl in der Überzeugung, dass über allem irdischen Elend ein Retter wacht, der einen Besiegten zum Sieger werden lässt.



## Ein starkes Team - Pfarrgemeinderat & Kirchenverwaltung



Es war ein spontaner Entschluss, als wir uns im Juni 2015 zu einem „Foto-Shooting“ eingefunden haben.

Uns gefällt das Bild, weil es unser Miteinander ausdrückt, persönlich und in Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung: väterlich und brüderlich, forsch und fein, entschlossen und zurückhaltend, suchend, ratend, ringend und gelingend, auch mit Fehlern und Schwächen ...

Hoffentlich haben wir's Gott recht gemacht, sonst wird er's richten und wandeln.

Wir wünschen Günter Gaschler einen schönen Platz in Gottes Vaterhaus und kommen früher oder später nach.

Auf ein frohes Wiedersehen,

*Wolfgang Schneck*

Pfarrer

*Peter Gastl*

Kirchenpfleger

- G • großartig
- Ü • überragend
- N • neidlos
- T • tatkräftig
- E • ehrlich
- R • rücksichtsvoll

*Seine Größe war Liebe*

*Seine Stärke war Hilfsbereitschaft*

*Seine Fürsorge war sein Lebenswerk*



*Unser Trost*

*Er war an unserer Seite*

*Er ist in unseren Herzen*

*Er wird uns immer begleiten*

*Dein Bruder Horst*

*mit Bärbel und Familie*

## Über den eigenen Kirchturm hinaus

Der Kirchturm ist nicht nur ein markantes Erkennungszeichen in einem Ort. Er ist auch schon sprichwörtlich geworden für eine gewisse Selbstbezogenheit einer Gemeinde, die sich selber für die beste aller Gemeinden hält. Hand auf's Herz: Jede Pfarrei hat ihren Stolz. Das ist auch gut so. Aber manchmal verlernen vor allem diejenigen, die aktiv mitarbeiten, den Blick über den eigenen Kirchturm hinaus, den Blick für's Ganze.

Günter Gaschler lebte für seine Pfarrgemeinde. Dillingen war seine religiöse Heimat. Aber er konnte auch über den eigenen Kirchturm hinausschauen. Das wurde in seinem kirchlichen Engagement deutlich. Da war als nächste Ebene das Dekanat, in dem Herr Gaschler als Vorsitzender des Dekanatsrates Verantwortung übernahm. Zunächst noch im „alten“ Dekanat Dillingen ohne den Höchstädter Teil und seit 2012 auch im erweiterten Dekanat, das in seinen Grenzen mit dem Landkreis deckungsgleich ist. Für viele ist ein Dekanat eine eher theoretische Größe. Für den Vorsitzenden des Dekanatsrates war es weitaus mehr. Bei unseren Vorbereitungstreffen hatte er immer schon Ideen, was für die Zukunft der Gemeinden wichtig sein könnte. Er war politisch interessiert und hatte einen wachen Blick für gesellschaftliche Entwicklungen. Für ihn war klar, dass alle diese Bereiche nicht vom christlichen Glauben zu trennen sind. Er suchte die Berührungspunkte und arbeitete im Dekanatsrat unermüdlich daran, zu vermitteln, dass sich Christen mit ihren Werten, mit ihrem Glauben, in die Gesellschaft einbringen müssen. Er war auch überzeugt, dass Gemeinden voneinander lernen und sich durch ihre Erfahrungen gegenseitig bereichern können. Er wurde nicht müde diesen Gedanken in die Gremien des Dekanats hineinzutragen.

Bis zum Jahr 2012 gab es noch die Region, den Zusammenschluss von damals noch fünf Dekanaten als Seelsorgegröße, mit dem Regionalpastoralrat als Gremium. Auch da konnte ich Herrn Gaschler als engagierten Christen kennen lernen, der offen für die Anliegen und Erfahrungen anderer war und aus seiner Glaubenserfahrung heraus immer wieder Impulse gab. Vor allem war ihm dabei auch der Blick auf das Evangelium wichtig. Es war für mich beeindruckend, wie er bei den unterschiedlichsten Themen versuchte, den Blick Jesu einzunehmen und daraus seine Entscheidungen ableitete.

Sein Engagement dehnte er schließlich auch auf den Diözesanrat aus, zu dessen Vorstandschaft er gehörte. Hier, wie in den anderen Gremien, hat er ganz bewusst als Laie in der Kirche sein ganz spezifisches Charisma eingebracht. Er hatte ein Talent auszugleichen und zu vermitteln. Das merkte man vor allem auch in der Zeit, als es um die neue Raumplanung in der Diözese ging und so manche Entscheidung der Bistumsleitung in den Gemeinden vor Ort auf Unverständnis stieß. Er ließ sich von keiner Seite vereinnahmen, sondern bildete sich seine eigene Meinung. Dabei hatte er einen ehrlichen und immer auch hoffnungsvollen Blick auf die Realität.

Meine Zusammenarbeit mit ihm im Dekanat war geprägt von seiner Zuverlässigkeit, seinem Ideenreichtum, seiner Freundlichkeit und vor allem auch von seinem Glauben, den er einladend lebte. Er konnte über den eigenen Kirchturm hinausschauen – und diesen weiten Horizont hat man seinem Denken und Handeln angemerkt. Für die gemeinsame Zeit der Zusammenarbeit bin ich dankbar. Ich durfte viel von ihm lernen und sage auch im Namen des Prodekans, Pfarrer Johannes Schaufler und aller, die in unserem Dekanat mit ihm zusammengearbeitet haben: „Vergelt's Gott!“. Auch im Namen der Diözese Augsburg darf ich die Dankbarkeit für sein Engagement zum Ausdruck bringen.

Herr Gaschler hat sicher auch in seinem Sterben „über den Kirchturm“ hinausgeschaut. Der Glaube an die Auferstehung war für ihn nicht nur ein theoretischer Glaubenssatz, sondern die Hoffnung, aus der er gelebt hat.

## Diözesanrat der Katholiken im Bistum Augsburg

Günter Gaschler gehörte zu den engagiertesten und profiliertesten Mitgliedern des Diözesanrats.

In diesem Gremium, dem er viele Jahre angehörte, leitete er den Sachausschuss „Soziale und caritative Fragen“ und war damit Mitglied im Vorstand. Er arbeitete aber auch im Sachausschuss „Pastorale Fragen“ mit und war an der Erstellung der neuen Satzungen beteiligt. 2014 wirkte er tatkräftig an unserem Stand des Katholikentags in Regensburg mit.

In den Diözesanrat kam Gaschler als Vorsitzender des Dekanatsrats Dillingen. Er war sowohl Pfarrgemeinderatsvorsitzender von St. Peter, Dillingen, als auch Pastoralratsvorsitzender der Pfarreiengemeinschaft Dillingen. In seiner Pfarrei war er in verschiedenen Arbeitskreisen tätig und darüber hinaus als Kommunionhelfer.

Ehrenamtlich engagierte sich Günter Gaschler als Hospizhelfer und in der Asylarbeit. Er gründete und koordinierte die „Dillinger Tafel“ und gehörte dem Sozialbeirat des Landkreises Dillingen an.

Das außerordentliche Engagement von Günter Gaschler war stets begleitet von einer ruhigen, ausgleichenden und sympathischen Wesensart. Stets stand er mit Rat und Tat zur Verfügung. Wir werden diesen warmherzigen und liebenswürdigen Mann niemals vergessen.

Wir danken Gott für Günter Gaschler, der so nahe und kostbar war und der uns plötzlich entrissen ist aus unserer Welt. Wir danken Gott für alle Freundschaft und Liebe, die von ihm ausgegangen ist, für allen Frieden, den er gebracht hat. Wir bitten Gott, dass er alle, die mit ihm verbunden sind, trösten und stärken möge.

Lass ihn aufwachen bei dir, Herr.



Foto: Diözesanrat


**Deutscher  
Katholikentag**  
Ulm 2004

16. - 20. Juni 2004

**Ein kleines  
Dankeschön...**



... an die  
 Gärtnerinnen und Gärtner  
 im Erlebnispfad  
 im Erlebnispfad  
 Gemeindeentwicklung  
 der Diözese Augsburg  
 beim  
 96. Deutschen Katholikentag  
 in Ulm

*Harwin Kore*     *Robert Dietl*

## **Dietmar Bauer - für den Sachausschuss „Soziale und caritative Fragen“ im Diözesanrat**

Für uns völlig unerwartet ist Günter Gaschler am vergangenen Freitag verstorben.

Der Sachausschuss „Soziale und caritative Fragen“ im Diözesanrat, den er mit Energie und praktischem Sachverstand leitete, verliert mit ihm seinen hochgeschätzten Vorsitzenden, für den der Einsatz für die Armen, Benachteiligten, Kranken und Sterbenden, für konkrete Gerechtigkeit und Barmherzigkeit im Mittelpunkt seines Engagements stand.

Günter Gaschler war ein engagierter Christ, dem die Verbindung zwischen tiefempfundem Glauben und gelebter Tat ein Herzensanliegen war. Er war nicht nur Initiator und Motor der Dillinger Tafel, sondern engagierte sich darüber hinaus viele Jahre als Hospizhelfer im ambulanten Hospizdienst der Caritas und war aktiv in der Asylarbeit tätig.

Unsere besondere Anteilnahme gilt seiner Ehefrau und seinen Angehörigen. Wir gedenken Günter Gaschlers und schließen ihn in unsere Gebete ein.

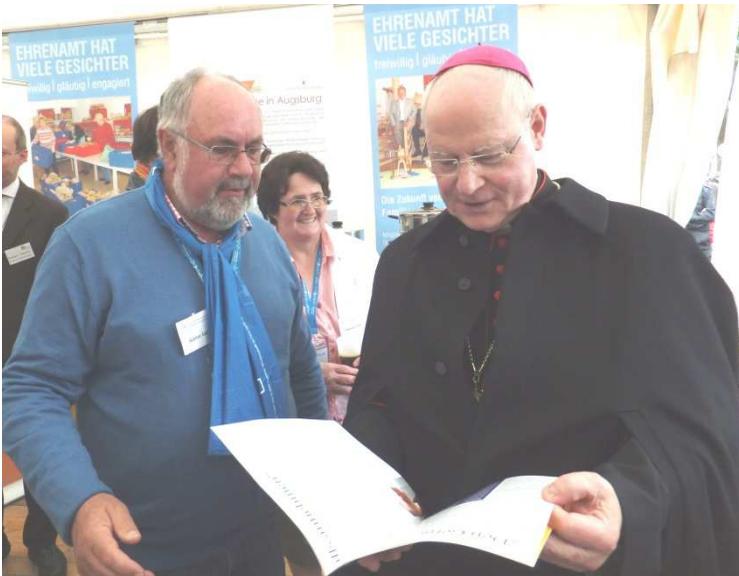


Foto: Diözesanrat

## Werner Bosch – für den Arbeitskreis Soziales

Erst beim Verlust merkt man, was man gehabt hat. Diese schmerzliche Erfahrung muss jetzt der Arbeitskreis für Soziales der Pfarrei St. Peter machen, dessen Leiter Günter Gaschler war.



Mit viel Engagement hatte er sich eingesetzt, wenn Hilfe nötig war, gleich ob es sich um Kinder in verschiedenen Einrichtungen oder auch in Not geratene Erwachsene handelte. Bei aller Hilfsbereitschaft ließ er es sich nie nehmen, jeden einzelnen Fall zu prüfen und sich über seine Würdigkeit Gedanken zu machen. Besonders am Herzen lag ihm die Einrichtung und Organisation der Tafel. Was klein begann, wurde auf Grund der regen Nachfrage immer umfangreicher und wuchs schließlich zu einem kleinen Unternehmen mit den üblichen logistischen und organisatorischen Problemen heran. Mit höchster Selbstverständlichkeit löste Günter Gaschler all diese Probleme.

Mit seinem Anspruch, die menschliche Seite der Kirche nach außen zu demonstrieren, setzte er sich auch für die Feier des Heiligen Abends mit Einsamen, Obdachlosen und Flüchtlingen ein. Viele nahmen dankbar die Einladung dazu an.



Fotos: AK Soziales / Caritas

So ist sicher, dass auch jetzt, da Günter Gaschler verstummt ist, der Tod nicht das letzte Wort über ihn gesprochen hat.

## **Christoph Balzer - persönlich**

Stellvertretender Vorsitzender des Pfarrgemeinderats von St. Peter Dillingen und des Pastoralrats der Pfarreiengemeinschaft Dillingen.

Lieber Günter,

als Du mich im Jahr 2006 für den Pfarrgemeinderat von St. Peter gewonnen hast, kannten wir uns schon sehr lange. Dein Gesicht gehörte in die Basilika und Du hattest mit Deiner Frau immer den gleichen Platz.

Bei unserer gemeinsamen Tätigkeit im Pfarrgemeinderat verstanden wir uns auf Anhieb gut und wir konnten, wenn es sein musste, auch rege miteinander diskutieren. Ich habe Dich als einen Menschen kennen gelernt, dessen oberstes Ziel es war, sich für andere einzusetzen. Gelebte Barmherzigkeit war Dir ganz wichtig! Bei Dir zählte nicht, welches Auto einer fährt oder welchen Titel er trägt. Du warst eben ein Mann mit Herz und Verstand. Jederzeit warst Du zur Stelle, wenn Du gebraucht wurdest, immer mit Deiner Frau eine Einheit bildend. Für sie wird es ohne Dich jetzt ganz besonders schwer sein. Aber so wie ihr Euch immer um andere gekümmert habt, werden wir uns jetzt auch um sie kümmern. Und Du wirst das Deine dazu beitragen!

Du hattest dann auch ganz klare Vorstellungen, wie der Pfarrgemeinderat 2014 auszusehen hat. Dass ich in diesem Gremium Dein Stellvertreter werden sollte, hast Du sehr befürwortet. Ich konnte damals noch nicht wissen, wohin mich dieser Weg führt. Als Du mich im Juli letzten Jahres gebeten hast, Dich während Deiner Krankheit zu vertreten, gab ich mein Bestes. Trotzdem sagte ich immer wieder zu Dir: „So gut wie Du, kann ich es nicht!“ Und auch Deine Antwort war immer dieselbe: „Doch! Du machst es auf Deine Art gut!“

Dankbar blicke ich nun auf unseren gemeinsamen Weg zurück, auf dem ich von Dir viel lernen und von Deinem Wesen profitieren durfte. Wir alle, die zurückbleiben, stehen jetzt vor einem Berg von Aufgaben, die wir ohne Dich meistern müssen.

Warum ein Mensch wie Du, der noch so gebraucht wird gehen muss, bleibt wie so vieles andere das Geheimnis unseres unbegreiflichen Gottes. Ich hoffe, irgendwann auch auf diese Frage einmal eine Antwort zu bekommen.

Vor allem aber freue ich mich auf ein Wiedersehen mit Dir! Das wird ein Fest sein! Du musst bestimmt einen besonders schönen Platz im Himmel haben, von dem Du jetzt auf uns herab schaust und vieles mit Deinem ganz eigenen Humor beobachtest!

*Dein Christoph*



„Opa im Garten“ – gemalt von Enkel Julian

## Große Kreisstadt Dillingen a. d. Donau – Der Oberbürgermeister



Foto: Stadt Dillingen a.d.Donau  
Dillingen, 28. Februar 2017

Liebe Frau Gaschler, liebe Angehörige,  
Freunde und Wegbegleiter des Verstorbenen,

im Namen der Großen Kreisstadt Dillingen und des Stadtrats, seitens meiner Frau Desiree sowie persönlich spreche ich Ihnen mein tief empfundenes Mitgefühl zum Tod von Günter Gaschler aus.

Die Nachricht von seinem plötzlichen, viel zu frühen Fortgehen macht mich sehr traurig. Dankbar erinnere ich mich in diesen schweren Stunden an die zahlreichen Begegnungen und Gespräche. Das Foto oben etwa entstand anlässlich des Neujahrsempfangs der Stadt im Jahr 2013.

Mit Günter Gaschler verlieren wir eine wahre Dillinger Persönlichkeit. Einen Mitbürger, dessen unermüdliches Wirken spürbar von seinem tief verwurzelten, christlichen Glauben geprägt war. Und der in aller persönlichen Zurücknahme – oft unbemerkt sowie im Stillen – Gutes für unsere Gemeinschaft und seine Mitmenschen leistete.

Auch der Wunsch, anstelle der üblichen Nachrufe zugunsten sozialer Einrichtungen zu spenden, ist Ausdruck seiner Bescheidenheit. Gern sind wir dieser Bitte nachgekommen und haben die Veröffentlichung des städtischen Nachrufs daher für dieses Erinnerungsheft vorgesehen:

Die Große Kreisstadt Dillingen trauert um



## Günter Gaschler

Jahrzehntelang brachte sich der Verstorbene in vielfältiger Weise in das kirchliche, soziale und gemeinschaftliche Leben unserer Stadt ein.

Ob im Rahmen seiner verschiedenen Verantwortungen im Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Peter, im Pastoralrat, im Dekanatsrat oder auch im Diözesanrat – Günter Gaschler stärkte als engagierter Christ die Gemeinde in unserer Heimat und weit darüber hinaus.

Seinen Mitmenschen zu helfen und insbesondere die schwächer Gestellten zu unterstützen war ihm ein tiefes, inneres Anliegen. Durch seinen Einsatz in verschiedenen Arbeitskreisen der Pfarrei – etwa dem „Arbeitskreis Soziales“ – leistete er in zahlreichen Fällen unkompliziert und unbürokratisch Hilfe für Menschen und Familien in Not. Ebenso setzte er sich für die Belange von einsamen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, Obdachlosen sowie Flüchtlingen ein und war zudem Hospizhelfer.

Als Schirmherr der Dillinger Tafel ist es mir ein besonderes Anliegen, Günter Gaschlers Einsatz für diese unverzichtbare Einrichtung unserer Caritas hervorzuheben. Seiner Tatkraft und seinem immensen zeitlichen Einsatz als Mitinitiator, Organisator und „Motor“ ist es maßgeblich mit zu verdanken, dass heute mehr als 150 Mitarbeiter Lebensmittel an Bedürftige ausgeben.

Und auch als Mitglied im Ortsverband der Christlich-Sozialen Union brachte sich Günter Gaschler in das gemeinschaftliche Leben ein.

**Als Ausdruck der großen Dankbarkeit für seine herausragenden Verdienste wurde Günter Gaschler im Jahre 2008 mit der Verdienstplakette unserer Stadt geehrt.**

Allen Trauernden, allen voran seiner Frau und Familie, drücke ich meine aufrichtige und mittrauernde Verbundenheit aus. Ich wünsche Ihnen in dieser Zeit des schmerzhaften Verlustes viel Kraft und Gottes Segen.



Frank Kunz

Oberbürgermeister

## Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dillingen

### Der Kirchenvorstand



Lange haben wir gesucht, um ein Foto unseres Freundes Günter Gaschler zu finden. Beim Durchsehen der Fotodateien auf dem Computer haben wir festgestellt, auf wie vielen Veranstaltungen wir Christen der evangelischen Katharinenkirche mit Günter Gaschler und den katholischen Mitschwestern und –brüdern von St. Peter unterwegs waren: ökumenische Gottesdienste, ökumenische Wanderungen, Gemeindefeste, Aktivitäten und Feste der Tafel.

Dennoch war nicht *ein* Bild dabei, wie wir es uns gewünscht hätten, nämlich Günter Gaschler fröhlich in die Kamera lachend, im Mittelpunkt des Bildes! Dafür immer wieder Günter Gaschler von hinten ins Gespräch vertieft, von der Seite beim Nachfragen, ob man seine Hilfe braucht, von schräg vorne mit Blick auf den Altar, aber leider verdeckt von anderen, beim Essen auf unserem Gemeindefest, aber ganz klein in der hinteren Reihe.

Wir denken, das ist so, weil er selbst so war: immer aktiv, immer auch Verantwortung tragend, immer zusammen mit anderen, aber nie sich selbst in den Mittelpunkt stellend.

Doch dann fiel uns ein Bild in die Hände, von dem wir finden, dass es eben alles das zeigt, was Günter Gaschler ausmachte.

Unser Bild ist aufgenommen beim Jubiläum der Tafel 2010. Die Türen zu den Nebenräumen sind offen, als hätte man das emsige Treiben zur Bewirtung nur eben für ein paar Momente unterbrochen, damit Reden gehalten und Andacht gefeiert werden kann. Die Kuchenkühltheke wartet auf ihren Einsatz, jemand hat vergessen, das runde Tablett wegzuräumen, die Kartons mit dem Nachschub stehen für einen Andrang weiterer Gäste bereit. Und genau dort steht Günter Gaschler, mittendrin in all den Zeichen emsigen Treibens. Ruhig und gelassen hält er seine Ansprache, bei aller Aktivität muss auch Zeit für Besinnung, fürs Innehalten sein. Auf dem Foto ist es Zufall, aber im Nachhinein betrachtet ist auch dieses Detail passend für Günter Gaschler und seine Lebenshaltung: Jesus am Kreuz steht im Vordergrund.

Er scheint dem Redner geradezu seinen Segen zuzusprechen:  
Was du im meinem Namen tust, das tust du wohl.



Foto: Ev.-Luth. Kirchengemeinde

Und so behalten wir Günter Gaschler in Erinnerung:  
vom Segen Gottes getragen, auf den er fest vertraut hat,  
und durch den er selbst vielen zum Vorbild und zum Segen geworden ist.

## Für den Caritasverband Landkreis Dillingen

Vorstand, Caritasrat und die haupt- und ehrenamtlichen  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Caritas im Landkreis Dillingen trauert als Träger des Ambulanten Hospizdienstes St. Elisabeth und der Dillinger Tafel um den frühen und letztlich doch plötzlichen Tod von Günter Gaschler. In seiner geradlinigen und ruhigen, aber stets zielstrebigem Art, hat er sich aus seinem tiefen Glauben heraus für seine Mitmenschen in besonderer Weise eingesetzt. Günter Gaschler war einer der ersten Hospizhelfer und Initiator der Dillinger Tafel. In beiden Hilfebereichen war er stark engagiert und insbesondere in der Tafel hatte er als Hauptkoordinator große Verantwortung zum Wohle vieler hilfsbedürftiger Menschen übernommen. Wir schätzten ihn wegen seiner hohen Verlässlichkeit und Wahrhaftigkeit, mit der er seinen karitativen christlichen Glauben wirksam lebte. Taten waren die Grundlage seines Handelns, wissend, dass es aber auch der überzeugenden Worte bedurfte, um Ziele zu erreichen. Am Beispiel der Dillinger Tafel konnten wir alle dies über viele Jahre erleben. So vermissen ihn die Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Beschäftigten der Caritas genauso wie die vielen hilfebedürftigen Menschen, denen dieses Werk gewidmet ist.

Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Christine und den Angehörigen, denen wir unsere tief empfundene Anteilnahme für ihren großen Verlust aussprechen.

Wir werden Günter Gaschler stets in guter und dankbarer Erinnerung behalten.

*Herbert Graf*  
1. Vorsitzender

*Stephan Borggreve*  
Geschäftsführer



## Dillinger Tafel des Caritasverband Dillingen

Liebe Christl, liebe Familie

als engagierter Christ hat Günter sich in seiner Kirche und deren Aufgaben engagiert eingesetzt. So entstand bei ihm der Gedanke in Dillingen für die Bedürftigen der Stadt und der näheren Umgebung eine Tafel zu gründen. Auf breiter Basis sollte die Organisation stehen. Im Jahr 2004 war es dann soweit, dass in Vorgesprächen mit der Stadt, der katholischen und evangelischen Kirchen die Notwendigkeit gesehen und die Initiative begrüßt wurde. Bei den Vorgesprächen und bei der späteren Arbeit lernten wir Günter kennen und schätzen. Viele Ideen wurden besprochen und dann miteinander verwirklicht. 2005 war dann die erste Ausgabe.



Auch aus heutiger Sicht war die Tafelgründung damals so wichtig wie heute die Fortführung.



Foto: Caritas Dlg.

Mit seiner, ihm eigen ausgewogenen und in sich ruhenden Art, führte er als Koordinator die Dillinger Tafel zur heutigen Bedeutung.

Die Dillinger Tafel trauert mit seiner Familie um Günter Gaschler.

Er war für uns der ruhende Pol als Koordinator und Gruppenleiter.

Für die Dillinger Tafel:

*Dietmar Berger*

*Wolfgang Losleben*

*Helmut Bauer*

*Elisabeth Nechutnis*

*Heribert Rossmeisel*

## Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst St. Elisabeth beim Caritasverband

Lieber Günter,

Abschiede gehören zum Leben – sagt man. Abschiede sind täglicher Bestandteil in unserer Hospizarbeit. Jetzt muss unsere Gruppe Abschied von Dir nehmen und das macht uns sehr traurig und betroffen.

Seit Beginn der Hospizgruppe St. Elisabeth im Jahr 1997 warst du mit dabei, warst einer der ersten, der am Vorbereitungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiter teilgenommen hat. Dir war es wichtig, sich für diejenigen einzusetzen, die am Rande der Gesellschaft stehen, eben auch für die Alten und Kranken. Bei Deinen Einsätzen hast Du diese Menschen spüren lassen, dass trotz all dem Leid auch noch Leben und Lachen sein darf. Diejenigen, die Du in all der Zeit als ehrenamtlicher Hospizbegleiter besucht hast, haben sich sehr über dein Da-sein gefreut, besonders auch weil es für die Betroffenen, welche meist von Frauen versorgt wurden, etwas Besonderes war, von einem Mann begleitet zu werden. Diese „Männergespräche“ am Krankenbett, wie Du sie immer genannt hast, waren auch für Dich sehr bereichernd und haben Dich im Ehrenamt bestärkt.

Es war Dein Anliegen, die Hospizarbeit in unserem Landkreis als festen Bestandteil zu verankern und weiterzuentwickeln. Als Mitglied im ehrenamtlichen Leitungsteam hast Du 2003 den Übergang zur gemeinsamen Trägerschaft der Pfarrgemeinde St. Peter und dem Caritasverband mit begleitet. Für alle „Neueinsteiger“, haupt- oder ehrenamtlich, warst Du gerne Ansprechpartner und hast uns alle bei unseren Gruppentreffen mit deiner herzlichen und humorvollen Art erfreut. Du warst einer von nur wenigen Männern in unserer Hospizgruppe, hast Du es tapfer mit uns Frauen „ausgehalten“ und wir wissen: Du hast es genossen!



Lieber Günter wir danken Dir für Dein Mitwirken in unserer Hospizgruppe, wir danken Dir auch für Deine ehrliche, offene und geradlinige Art, die für einige Verantwortliche auch unbequem sein konnte. Wir alle wissen, was wir an Dir hatten und wir werden Dich nie vergessen!

Als bekennender, gläubiger Christ hast Du selbst in der schweren Zeit der Krankheit stets auf unseren Herrn vertraut und Dich von ihm getragen und begleitet gefühlt.

Wir sind überzeugt, dass Du bei ihm ein Zuhause, Geborgenheit und Liebe findest, und dass Du all das zurückbekommst, was Du hier im Leben anderen gegeben hast.

Abschiede gehören zum Leben – Wiedersehen auch!

Hospizdienst St. Elisabeth

*Birgit Hofmeister*

*Christa Stegmaier*

*Elvira Wecker*



Foto: Hospizdienst

## Klaus Probst - als Mesner und ganz privat die Kommunionhelfer von St. Peter in Dillingen

Als Günter Gaschler mir, wie sicher vielen anderen auch, vor acht Wochen einen Weihnachtsgruß geschrieben hat, ist in der letzten Strophe eines Gedichts, das er für diesen Gruß ausgesucht hat, zu lesen: *„Wer Jesus folgt, dem Licht vertraut, das uns in seinem Wort begegnet, voll Zuversicht nach vorne schaut, denn sein Weg ist von Gott gesegnet.“* Das war sicher zeitlebens seine Überzeugung, die er gelebt hat und die man ihm auch angemerkt hat, nicht nur in den letzten Monaten seiner Krankheit.



Foto Privat – Fam. Gaschler

Günter war ein wunderbarer Mensch. Mir sind in meinem Leben nur sehr wenige Menschen begegnet, die annähernd so hilfsbereit waren wie er. Imponiert hat mich auch seine unkomplizierte, direkte, pragmatische Art, Anliegen und Probleme in der Pfarrei anzugehen und zu lösen.

Und da waren noch die privaten, menschlichen und von Freundschaft geprägten Begegnungen. Als meine Kinder noch klein waren, kam er öfters mit kleinen Geschenken, die meine Jungs so gefreut haben, dass sie auch heute, Jahre später, noch davon reden. Fast immer, wenn wir uns trafen, hatte er eine flapsige Bemerkung parat, die mich herausforderte. Meistens fiel mir dann was ähnlich Flapsiges ein, wir lachten ein wenig mit- und übereinander und widmeten uns dann wieder dem sachlichen Gespräch. Wenn wir miteinander redeten, gab er mir immer das Gefühl, dass es im Moment für ihn nichts Wichtigeres gab als dieses Gespräch.

Günter war jemand, der durch sein Glaubenszeugnis und sein von Nächstenliebe geprägtes Handeln Christus zu den Menschen gebracht hat – und auch im wörtlichsten Sinne: seit 1999 als Kommunionhelfer der Pfarrei St. Peter.

Günter schreibt am Ende des eingangs erwähnten Weihnachtsgrußes: „Ich wünsche Dir (...) ein von Gottes Segen getragenes und begleitetes neues Jahr.“

Mit einem herzlichen Vergelt's Gott wünsche und glaube ich, dass Günter diesen Segen nun selbst überreich in Gottes Nähe erfahren darf – und nicht nur in diesem Jahr, sondern auf ewig!

### **Familie Rotecker, Dillingen**

Lieber Günter,

wir sind dankbar, dass wir Dich getroffen haben und ein Stück des Weges gemeinsam mit Dir gehen konnten. Von Herzen wünschen wir Dir, dass Du nun Frieden und ewige Heimat gefunden hast bei Gott.

### **Werner Bosch - für den Arbeitskreis Ökumene**

Der ökumenische Arbeitskreis wird Günter Gaschler sehr vermissen.

Die Treffen des Arbeitskreises waren für ihn ein Termin, den er immer wichtig nahm. Sein Interesse für theologische Fragen machte ihn dabei zu einem anregenden Gesprächspartner. Immer wieder brachte er Ideen für die Inhalte und die Gestaltung dieser Treffen ein. Auch bei Veranstaltungen des Arbeitskreises, wie die ökumenischen Wanderungen oder die Friedensdekaden, konnte man immer mit seiner tatkräftigen Unterstützung rechnen.

Im Buch Sirach im Alten Testament ist über einen zuverlässigen, hilfsbereiten Menschen gesagt: „Für seinen Wert gibt's keinen Preis.“ Die Mitglieder des ökumenischen Arbeitskreises finden in Günter Gaschler diese Worte bestätigt.

So traurig sie über seinen Verlust jetzt sind, so tröstlich ist es für sie, mit ihm freundschaftlich zusammengearbeitet zu haben.

## Aus dem Team des Parallelgottesdienstes

### Erinnerungen an Herrn Günther Gaschler

*„Niemand geht man so ganz – irgendwas von dir bleibt hier ...“*

Diese Zeilen sind mir eingefallen, als ich an Herrn Gaschler dachte. Ohne seine aktive Fürsprache wäre vor nun schon mehr als neun Jahren der Parallelgottesdienst für die jüngeren Kinder und ihre Eltern in der Pfarrei nicht durchsetzbar gewesen. Ich bin sehr dankbar dafür diesen großzügigen, warmherzigen, zurückhaltenden, humorvollen und zupackenden Menschen kennengelernt zu haben. So stelle ich mir einen tatkräftigen Christen vor. Danke dafür!

Ich /Wir werden Herrn Gaschler so tatkräftig in Erinnerung behalten.

Mit vielen guten Wünschen an Frau Gaschler und ihre Familie von

*Gudrun Lutzmann*

*im Namen aller, die je was mit dem Parallelgottesdienst zu tun hatten.*



Foto: G. Lutzmann (beim gemeinsamen Abschluss in der Basilika / 2014)

„*Ich bin der Weinstock*“ ist einer der schönsten Worte Jesu. Mit diesen Worten zeigt uns Christus seine tiefe Verbundenheit zu uns Menschen.

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, ohne Ihn können wir nichts für das Reich Gottes tun, keine guten Früchte bringen. Günter war für mich ein Mensch, dem in seinem Leben das Weinstockgeheimnis aufgegangen ist. Seine unzähligen guten Früchte für das Reich Gottes werden für mich nur verständlich aus einer tiefen Christusbeziehung. In den Begegnungen mit Günter konnte ich seine Christusverbundenheit erleben. Sein Blick galt vor allem den Menschen, die am Rande



der Gesellschaft stehen. Es war der Blick des Evangeliums. Daraus flossen seine guten Werke. Es war Ihm wichtig, dass seine Hilfe möglichst effektiv und nachhaltig wirkt. Sein Wirken ging weit über die Pfarrgemeinde hinaus.

Günter wird mir immer als lebendiger Christ in Erinnerung bleiben, der Zeugnis für die Gegenwart Gottes abgelegt hat. Viele Jahre durfte ich Ihn in der Seelsorge als bescheidenen und tatkräftigen Christen erleben. Unvergesslich werden mir die guten und fröhlichen Gespräche mit ihm und seiner Frau Christine in den Dillinger Cafés bleiben.

Mit Günter bin ich einem Menschen begegnet, der mir mehr gegeben hat, als ich zurückgeben konnte. Dafür werde ich ihm ewig dankbar sein.

## Msgr. Gottfried Fellner

Wallfahrtspfarrer der Wieskirche



Der überraschende Tod von Günter Gaschler hat mich tief berührt. War er doch mit seiner Frau Christine noch vor Weihnachten bei mir in der Wies. Es war ein intensiver und gelöster Tag, den wir zusammen verbringen durften. Im Wissen um seine schwere Erkrankung sagte er mir: „Es kann kommen, was will, ich bin vorbereitet! Und außerdem wissen wir ja, wohin wir gehen!“

Die tiefe Verwurzelung seines Lebens in Gott war das Fundament, auf dem Günter sein Familienleben, seinen Beruf, seine vielfältigen sozialen, caritativen und pastoralen Aktivitäten gegründet hat. Daraus erwuchs ihm auch die Kraft, seinen Dienst in gelöster Heiterkeit, aber mit Bestimmtheit und Klugheit, anzupacken.

Schon als Religionslehrer seiner Kinder am Joh. Mich. Sailer Gymnasium verband mich mit der Familie Gaschler ein herzliches Verhältnis, das sich dann im Pfarrgemeinderat, als Lektor und Kommunionhelfer, als Mitbegründer der „Dillinger Tafel“, als Hospizhelfer in geschwisterlicher Verantwortung fortsetzte.

Ich bin zutiefst dankbar, so einem glaubwürdigen, engagierten und hilfsbereiten Christen begegnet zu sein. Gott lohne ihm alles, was er an Kräften des Herzens in seinem Leben eingesetzt hat. Ich freue mich auf den Augenblick, wo wir uns bei Gott wiedersehen dürfen. Günter bleibt in meiner Erinnerung an die Zeit in Dillingen lebendig in meinem Herzen! So lebt er fort bei uns und bei Gott!

Bleiben wird die Frage nach dem Warum seines viel zu frühen Todes! Die wichtigsten Fragen in unserem Leben sind immer die unlösbarsten. Aber es gibt einen Glauben, der dieses Fragen aus der Hand legen kann in die Hände dessen, dem wir zutrauen, dass ER es letztendlich recht machen

wird. Das gibt zwar kein Bescheid wissen, aber Frieden; und Frieden ist mehr wert als Bescheid wissen.

In diesem Wissen bleibe ich unserem treuen Mitarbeiter und Mitchristen Günter und seiner Familie herzlich und dankbar verbunden! An seinem Todestag habe ich beim Wiesheiland eine Dankmesse gefeiert.

Günter möge leben in Frieden!



**Georg Schrenk**  
Koordinator der Unterstützerguppe  
"Asyl/Migration" Dillingen

*„Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt,  
das habt ihr mir getan!“*

Günter Gaschler war ein sozialer Hoffnungsträger in unserer Stadt. Seit unserem Zuzug kennen wir uns. Immer, wenn wir uns trafen führten wir Gespräche über Gott und die Welt. Natürlich waren wir nicht immer einer Meinung, uns einte aber die Absicht, Bedürftigen zu helfen, für die Menschen da zu sein.

Bei den Besprechungen über die Herausforderungen an unsere Kirche, versuchte er immer gangbare und zielführende Wege zu gehen. Seit über 2 1/2 Jahren hatten wir auch Kontakte im Rahmen der Flüchtlingshilfe. Er hat mit dafür gesorgt, dass die Flüchtlinge in die Versorgung durch die Tafel einbezogen wurden.

Wir verlieren einen Menschen, der sein Leben im Sinne Jesu Christi lebte:  
*„Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“*

Für sein Tun aber auch die vielen Gespräche danke ich ihm von Herzen. Möge er bei seinem Schöpfer Ruhe und Frieden finden und seiner Familie die Kraft gegeben werden, den schweren Verlust zu überwinden!

## Karl Klein - Ltd. Pfarrer der PG Altenstadt



Günter hat mich, seit ich ihn kenne, mit seinem großen Engagement für seine Kirche und seine Mitmenschen sehr beeindruckt. Seine guten Ideen und seine Begeisterungsfähigkeit für die Projekte die er angepackt hat, waren für mich inspirierend. Seine große Hilfe bei der Planung und Umsetzung Primiz 2008 werde ich immer in dankbarer Erinnerung behalten. meiner

Aber noch mehr als seine großen Leistungen wird mir der Mensch Günter im Herz bleiben, mit seiner Liebenswürdigkeit, seiner Freundlichkeit, seiner Bescheidenheit und Fröhlichkeit und natürlich unseren gemeinsamen Schafkopffunden, die gewiss einmal eine Fortsetzung finden werden!

Lieber Günter, der Herr schenke dir jetzt das Leben in Fülle!

*Dein Karl, mit Familie Klein*



## Kongregation der Dillinger Franziskanerinnen

*Wir sollen nicht trauern, dass wir die Toten  
verloren haben, sondern dankbar dafür sein,  
dass wir sie gehabt haben,  
ja auch jetzt noch besitzen:  
denn wer heimkehrt zum Herrn,  
bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie  
und ist nur vorausgegangen.  
(hl. Hieronymus)*



Kongregation  
der Dillinger  
Franziskanerinnen  
seit 1241

Sehr geehrte Frau Gaschler,

Mit großer Betroffenheit haben wir vom plötzlichen Tod Ihres Mannes gehört. Er wird Ihnen fehlen, an Ihrer Seite, in Ihrem Alltag. Es bleibt uns hier aber der Trost unseres Gottes als Halt und Kraftquelle.

Über viele Jahre hinweg haben Sie und Ihr Mann in unermüdlicher Treue mit ihrer Spende den Kindern in Indien geholfen. Mit den Spendengeldern wurde vor allem Mädchen geholfen, ihr Recht auf Schulausbildung zu verwirklichen. Dafür sagen wir Ihnen – auch im Namen der Schwestern vor Ort – ein herzliches Vergelt's Gott.

Unser tiefes Mitgefühl gehört Ihnen und Ihrer Familie.

In Dankbarkeit und Anteilnahme, Ihre Schwestern der Generalleitung der Dillinger Franziskanerinnen,

*M. Roswitha, OSF*

*Sr. M. Roswitha Heinrich, OSF  
Generaloberin*



Foto: Dillinger Franziskanerinnen

Maria Medingen im Februar 2017

Lieber Herr Gaschler,

mit dem Bild vom Glasfenster im Eingangsbereich der neuen Kindertageseinrichtung St. Josef verabschieden wir uns von Ihnen mit einem herzlichen, ganz großen Vergelt's Gott für alle Verbundenheit, Wertschätzung, alle Hilfe und Unterstützung, die Sie uns im alten Kindertagheim St. Josef und auch in der neuen Einrichtung persönlich und durch Ihre Sozialkasse zugewendet haben.

Immer wieder fragten Sie wie es uns geht, boten Unterstützung an, die wir gerne angenommen haben, noch vor einigen Wochen, schon in Ihrer schweren Krankheit nahmen Sie mit uns Kontakt auf und gewährten uns Hilfe.

Unser lange vereinbarter Besuch von Ihnen und Ihrer Frau im Neuen Haus hat leider nicht stattgefunden, da Sie immer sehr beschäftigt waren und wir den Termin darum immer wieder hinausgeschoben haben.

Wir sind voll Vertrauen, dass Sie „beschützt und behütet unter Gottes Schutz“ Ihren Weg in die Ewigkeit gehen durften.

Wir zählen Sie zu unseren Wohltätern und werden Sie nicht vergessen; in Dankbarkeit beten wir für Sie, auch in einer hl. Messe.

Maria Medingen und Dillingen

Sr. Marianne Willjung OSF, Sr. Ulrike Megele OSF

*Sr. Marianne Willjung OSF* *Sr. Ulrike Megele*

als Vertretung der Einrichtung Frau Kratzer und Frau Kummer

*Krater A.* *Joyce Kummer*

Einrichtungs- und stellvertretende Leitung



Glas, bemalt, gebrannt, geätzt:

**"beschützt und behütet -  
unter Gottes Schutz!"**

Sr. Nicole Oblinger OSF 2013  
KiTa Dillingen St. Josef

Lieber Günter,  
Dein Tod schmerzt!

Wir denken an Dich  
in Freundschaft  
und Dankbarkeit für:

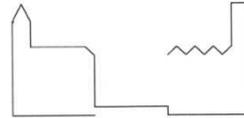
### - Dein selbstloses Engagement

- die gelebte  
Nächstenliebe

- Dein offenes Wort

### - Deine zupackende Art

- Deine Bescheidenheit



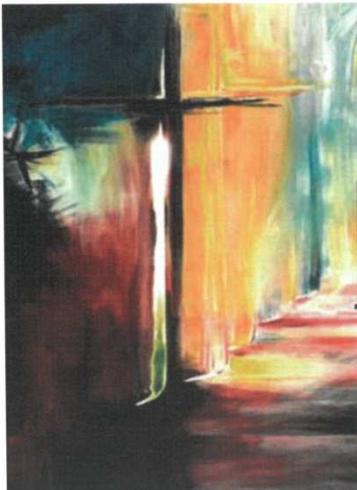
- die Begegnung mit Bedürftigen  
auf Augenhöhe

- gelebte Solidarität

- keine Angst vor Neuem

### - Deinen Einsatz für die Schwachen

- Deinen Mut



Ermutigt und getragen  
hat Dich in Deinem Leben  
und in Deinem Engagement  
der Glaube an einen treuen  
und liebenden Gott.

Bei ihm hast Du nun Heimat gefunden.

In Gedanken und im Gebet  
sind wir mit Deiner Frau  
und Deiner Familie verbunden.

Deine Freundinnen und Freunde  
von ALG III, Lauingen

## **Offene Ganztagschule an den St.-Bonaventura-Schulen in Dillingen und Stiftung Kinderheim Gundelfingen**

Im Auftrag des "Arbeitskreises Soziales" der Pfarrei, unterstützte Herr Gaschler bedürftige Kinder, die in der OGS der St. Bonaventura Schulen betreut werden, mit Geldzuwendungen.

Es handelte sich hier um eine ganz konkrete Einzelfallhilfe, die Herr Gaschler einfühlsam, unspektakulär, diskret und voller Verständnis für die Hilfebedürftigen, vornahm.

Da brauchte es keine großen Worte, - er verstand sehr schnell und half sehr konkret.

Immer war zu spüren, dass er von Herzen gerne half. Es ging ihm nicht um seine Person, - er verstand sein Christsein als konkrete Nächstenliebe, dafür wollte er alles geben. So haben wir ihn erlebt.

Als Vorbild für tätige Nächstenliebe hat er einen festen Platz in unseren Herzen.

*Sr. Maria Elisabeth Marschalek & Margit Thorwarth-Nittbaur*

## **Familie Kreß, Berlin**

*Es war die Geburtsstunde der Tafel!*

Wir saßen zusammen im Wohnzimmer der Familie Mack - eine Handvoll Menschen, die etwas „tun“ wollten. Mittendrin Günter Gaschler. Er war der „Motor“ des Ganzen.

Dieses Treffen kann sicher als die „Geburtsstunde“ der Dillinger Tafel bezeichnet werden. Es ging darum, für Bedürftige und verarmte Menschen Möglichkeiten der Unterstützung zu geben – in Form von Lebensmitteln, die in Supermärkten aussortiert werden und nicht mehr zum Verkauf geeignet sind. Aus diesem „Senfkorn“ ist inzwischen ein großer stattlicher Baum gewachsen, weil es einen umsichtigen und guten Gärtner für dieses zarte Pflänzchen gab: Günter Gaschler.

Lieber Günter, gerne denke ich an die Zeit mir Dir zurück und wie wir mit wenigen Helfern die ersten Tafel-Ausgaben bewerkstelligen konnten. Du warst immer sehr emsig und voller Schaffenskraft. Ich bete darum und wünsch Dir, dass Du nun in der liebenden Nähe Gottes sein kannst, die Dir Kraft und Motivation für all Dein Tun war.

*Bernhard Kreß*

*Für mich war Günter Gaschler ein prägendes Gesicht der Pfarrei St. Peter. Er war mit seinem ganzen Herzen dabei.*

Als wir 2008 mit den Kleinkindergottesdiensten parallel zu den Sonntagsgottesdiensten und mit der „Erweiterten Taufpastoral“ begonnen haben, war er ein wichtiger „Geburtshelfer“. Die „Parallelgottesdienste“ fanden gleich großen Anklang, aber dass sie so starten konnten, lag auch an seiner großen Unterstützung in der Anfangszeit.

Er hatte immer einen Blick für die Dinge, die „jetzt“ für die Menschen wichtig sein könnten und setzte dann alles daran, dass dieses Wichtige, was immer es auch jeweils war, in die Wege geleitet oder umgesetzt werden konnte.

Ich bin dankbar, dass wir Dich kennen durften, Günter!

*Margret Kreß*



Rosengarten Fam. Gaschler

## **Anton und Helga Kimmerl**

*“Günter werden wir nie vergessen.”*

Günter hat seine tiefe Glaubensüberzeugung vorgelebt, ohne an die “große Glocke” zu hängen. In schwierigen Zeiten war er für uns Tag und Nacht erreichbar. Für sein Verständnis von

Nächstenliebe eine Selbstverständlichkeit. Wir Alle haben einen tatkräftigen und aufrichtigen Christenmenschen verloren. Im Geiste werden wir mit ihm immer verbunden bleiben.”

## **Das Frauenbund-Team aus Hausen**

Lieber Herr Gaschler,

alles Gute wünschen wir Ihnen zum Abschied.

Alles Gute - was kann das sein in der Welt, in die Sie nun gehen ?

Wir wissen es nicht!

Doch unsere guten Gedanken schicken wir Ihnen mit in Ihre Welt, unser Hoffen und Sehnen, unser Lachen und unseren Dank.

Alles Gute von uns geben wir Ihnen mit auf den Weg und alles Gute von Gott wünschen wir Ihnen dazu.

Seinen Trost, sein Erbarmen, seine Vergebung, seinen Schutz, seine Gnade und Kraft.

Schenke Er Ihnen seinen Frieden, innige Geborgenheit und ewige Heimat.

*Roswitha Furch, Doris Heinisch, Monika Voit,  
Evi Hornung und Rosi Kolmberger*

## **Reinhard und Christina Oberdorfer**

Frühjahr 2003. Ein zufälliges Zusammentreffen am Basilikaplatz nach dem Sonntagsgottesdienst, Günter mit im Kreise. Man kam auf die Arbeit und Vorhaben in der neuen Woche zu sprechen, und irgendwie entstand der Wunsch nach einer Besichtigung des damaligen Eurocopter-Werkes in Donauwörth, wo Günter arbeitete. Der ergriff sofort die Initiative und

versprach, sich um eine Betriebsbesichtigung zu kümmern. Wir würden von ihm hören. Die Einladung kam, die Sicherheitsformalitäten für meine Frau und mich waren rasch erledigt. Schließlich stand der Besuchstermin fest, allerdings kurzfristig und für mich leider äußerst ungünstig: Der erste Tag der Sommerferien in Baden-Württemberg war an unserer Sontheimer Grund-, Haupt- und Realschule nämlich seit langem ein nahezu unumstößlicher „Jour fixe“ der Schulleitung für die weitere Planung des kommenden Schuljahres. Hier musste ich einfach anwesend sein, also Absage. Aber vielleicht gab es doch noch eine Chance für mich.

Als ich Günter meinen Vorschlag von der Schule aus am Telefon mitteilte, fackelte er nicht lange: „Ich frag‘ gleich nach, ob Deine beiden Kollegen auch noch mitkommen können, versprechen kann ich Dir aber nichts.“ Keine Stunde später kam sein Rückruf: „Ja, es geht, aber ich brauche dann gleich die Nummern ihrer Personalausweise.“ Innerhalb weniger Minuten waren die Kollegen Rektor und Konrektor informiert, die Daten übermittelt und der nahezu „heilige“ Schulleitungstermin um einen Tag verschoben. Ein hochinteressanter Vormittag auf dem Donauwörther Werksgelände folgte, für uns eine Schulleiterfortbildung besonderer Art. Günter lud uns anschließend noch zum Mittagessen in der Werkskantine ein – auf seine Kosten, das wollte er sich nicht nehmen lassen.

Ja, so wie oben erzählt, erlebten wir Günter Gaschler nicht nur einmal, stets hilfsbereit, immer nach raschen Lösungen suchend, zupackend, nicht lange fragend, jederzeit verlässlich. In den Begegnungen und Gesprächen mit ihm spürten wir, was ihn, auf dem Fundament seiner Glaubensüberzeugung, als Menschen auszeichnete: Sein tiefes Empfinden für Werte, das ihn zum helfenden Handeln aufforderte.

Viel zu früh müssen wir von Günter Abschied nehmen. Wir werden ihn in guter und dankbarer Erinnerung behalten.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt Dir, liebe Christl, und Deiner Familie. Wir wünschen Euch Kraft und Trost in diesen schweren Tagen.

## Isabella Stöger – Seniorenarbeit St. Peter

Mit Günter hat mich unsere jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit für die Seniorennachmittage in der Pfarrei St. Peter vor allem verbunden. Für mich war es mit ihm immer eine sehr angenehme und freundschaftliche Zusammenarbeit. Die Begegnungen mit ihm beschränkten sich jedoch nicht nur auf Kaffeekochen und Kuchenausteilen, sondern es ergaben sich auch immer wieder tiefgreifende Gespräche über Gott und die Welt – und dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Günter durfte nun in das himmlische Jerusalem heimgehen.

Schalom mein lieber Freund.



### Michael Raschendorfer

"Immer wieder gerne erinnere ich mich an die Zeit zurück, als Oma Gaschler noch in der alten Kaserne gewohnt hat. Wenn du dann zu Besuch gekommen bist, hast du für uns Kinder immer einen großen Eisbecher (mit Sahne!) mitgebracht. Michael"

## Bernadette Mayer, Unterglauheim

Im Dekanatsrat durfte ich einige Jahre mit Herrn Günter Gaschler zusammenarbeiten. Sein Glaubenszeugnis, seine Freundlichkeit und Offenheit, sein Engagement waren mir stets ein Vorbild und Ansporn in meiner Aufgabe. In christlicher Hoffnung auf ein Leben in Fülle bei Gott verneige ich mich vor ihm und bete für ihn und seine Familie.

## Herren-Gymnastikgruppe des Sportvereins Donaualtheim

Die Mitglieder der Herren-Gymnastikgruppe des Sportvereins Donaualtheim trauern um ihren Vereinskameraden Günter Gaschler.

Günter trainierte bei uns einige Jahre immer mit, wenn es ihm zeitlich wegen seiner sozialen Nebentätigkeiten möglich war.

Günter war durch sein freundliches Wesen ein angenehmer Sportkamerad. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und seinen Angehörigen.

Konrad Gallenmüller, Übungsleiter.

## Maria Schneider, Klosterlechfeld

Lieber Günter Gaschler,

herzliches Vergelt's Gott für die intensive Zeit der Zusammenarbeit und der Begegnungen!

Sie waren ein ungemein glaubwürdiger und authentischer Mitchrist und Mitstreiter mit einem großen Herzen nahe bei den Menschen, engagiert in Wort und Tat, mit hoher Kompetenz, einer profilierten Position, streitbar, freundlich und verbindlich gleichermaßen. Ihr Rat und Ihre Meinung waren mir stets hilfreich und wertvoll und die persönlichen Begegnungen haben mich immer gefreut.



Zuletzt trafen wir uns in Augsburg bei der „Maria Knotenlöserin“.

Mögen auf ihre Fürsprache hin alle „Knoten“ Ihres Lebens gelöst sein in der Freude und Erfüllung bei Gott!

Frei ist der Mensch, der den Tod hinter sich  
und das Leben vor sich hat,  
der nicht zu vergessen braucht, weil ihm  
vergeben ist und er vergeben hat,  
der vor nichts zu fliehen braucht, weil er durch  
verschlossene Türen kommen und über  
Abgründe gehen kann,  
der sich nicht zu ängstigen braucht, weil er  
immer unterwegs ist zu einem und mit einem,  
der ihn grenzenlos liebt.

Frei ist der Mensch, der zu allen offen ist,  
weil er alle in sein Herz geschlossen hat.

Frei ist der Mensch,  
der jenseits der Wunde lebt:  
der österliche Mensch.

Bischof Klaus Hemmerle (1929 – 1994)